

Mainpost, 11.4.19

Ebrach

„Kämpfen Sie weiter für ihren Nationalpark!“

Bearbeitet von Wolfgang Hüßner



Ein Teil der Reisegruppe scheute auch das Klettern am Hang nicht bei der Führung durch Nationalparkleiter Manfred Großmann. Foto: Bund Naturschutz

Die zwölfte Busfahrt des Bund Naturschutzes (BN), die in die Welterberregion Wartburg-Hainich führte, war schnell ausgebucht. Zusätzlich zum Weltnaturerbe im Nationalpark Hainich stand dieses Jahr erstmals die Wartburg als Weltkulturerbe mit auf dem Programm. So der Wortlaut einer Pressemitteilung.

Nationalparkleiter Manfred Großmann plädierte bei seiner Waldführung eindrücklich dafür, alte Bäume im Nordsteigerwald nicht abzusägen, da es sehr lange dauere, bis sie nachgewachsen seien und ein alter Wald entstehe. So stünden im Karpaten-Urwald Uholka 18 dicke Bäume pro Hektar mit einem Brusthöhendurchmesser über 80 Zentimeter, im 20-jährigen Nationalpark Hainich dagegen erst einer. Dürften die dicken Buchen im aufgehobenen Schutzgebiet im Steigerwald ungestört weiter wachsen, würde hier in schon zwei Jahren ebenfalls einer pro Hektar stehen, heißt es in der Mitteilung.

Im Nationalpark-Partnerbetrieb Eisenacher Hof diskutierten die Steigerwälder bei Kaffee und Kuchen mit der Kommunalpolitikerin Karola Hunstock. Die Vorsitzende der Verwaltungsgemeinschaft Hainich-Werratal und das Vorstandsmitglied der Welterberregion Wartburg Hainich e. V. sieht den Nationalpark als echte Erfolgsgeschichte. Alle Kommunen und beide Landkreise zögen gemeinsam an einem Strang und brächten sich auch bei der Gestaltung des Nationalpark-Plans mit ein. Die Akzeptanz bei der Bevölkerung sei mit über 90 Prozent ähnlich hoch wie in den bayerischen Nationalparks. Durch den Titel Weltnaturerbe habe die Region einen zusätzlichen Schub erhalten. 2013 sei aus der einmaligen Kombination von Weltnatur- und Weltkulturerbe die Welterberregion Wartburg-Hainich entstanden, wovon beide profitierten. Hunstocks Rat: „Kämpfen Sie weiter für ihren Nationalpark!“

Im Hinblick auf das Volksbegehren Artenvielfalt stellte Bund-Vorsitzender Hubert Weiger klar, dass sich die biologische Vielfalt des Waldes nur in großen, nutzungsfreien Schutzgebieten vollständig und ungestört erhalten könne. „Wir halten den Steigerwald in Bayern für die am besten geeignete Fläche und setzen uns weiter für seinen Schutz als Nationalpark ein.“

"Die Lebensgemeinschaft 'Alter Wald' erhalten"

Da es im Hainich kein Wegegebot gibt, führte Nationalparkleiter Großmann die Gäste auch querfeldein. In einem Nationalpark Steigerwald solle der Wald ebenfalls frei betretbar bleiben. Beim Nationalpark gehe es darum, die Lebensgemeinschaft „Alter Wald“ zu erhalten, mit allen typischen Arten, die dazu gehören – und nicht darum, möglichst viele Arten zu haben, erklärte Großmann. Altwald-Spezialisten seien Arten, die auf Uraltbäume und große Mengen an Totholz angewiesen seien. Das könne ein Wirtschaftswald nicht bieten. „Was man jetzt abschlägt, dauert 100 Jahre, um nachzuwachsen“, so Großmann. Bundespräsident Horst Köhler habe 2010 bei seinem Besuch im Nationalpark Hainich betont: „Es gehört für mich zu den zentralen Aufgaben einer zukunftsorientierten Politik, das reiche Naturerbe unseres Landes für unsere Kinder und Enkel zu bewahren.“

1999 wurde die Wartburg zum Weltkulturerbe erklärt. Mit ihrem mittelalterlichen Flair, den kunstvoll gestalteten Räumen und Geschichten um die Heilige Elisabeth, Luther und Goethe ziehe sie viele Besucher an. Die einzigartigen Buchenwälder im Hainich versteckten sich nicht in ihrem Schatten: 1997 wurde der Nationalpark ausgewiesen, 2011 wurde seine Kernzone zusammen mit vier weiteren deutschen Waldgebieten mit der Auszeichnung Weltnaturerbebestätte der UNESCO gekrönt. Der Nordsteigerwald, Bayerns bestes Laubwaldgebiet, befinde sich in derselben Spitzenkategorie, ein Schutzgebiet sei ihm bisher verwehrt worden.

266 Vollzeit Arbeitsplätze und 250 Ferienwohnungen

Für Karola Hunstock ist der Nationalpark unbezahlbar: „Ein Pfund, mit dem man wuchern kann.“ Die Region setze auf den Schwerpunkt Naturerlebnis und fahre gut damit. Der kleine Nationalpark Hainich habe laut neuesten Studien bisher 266 Vollzeit Arbeitsplätze geschaffen. Der Anteil der Übernachtungsgäste an der Gesamtbesucherzahl steige; das sei die Gruppe, die das meiste Geld bringe. Durch den Tourismus könnten sich Privatleute ein zweites Standbein aufbauen, rund 250 Ferienwohnungen biete die Region heute ihren Gästen. Der Nationalpark sei ein positives Markenzeichen, durch das sich auch regionale Produkte besser vermarkten ließen.

Thüringens Alt-Ministerpräsident Bernhard Vogel (CDU) drückte es so aus: „Das Wagnis hat sich gelohnt, ein Hoch auf den Nationalpark Hainich.“